



Das Einhorn in der Badewanne

Bis vorhin war es ein ganz normaler Sonntag. Solange, bis ich ins Badezimmer ging, um mir ein schönes, heißes Bad einzulassen. Denn die Wanne war bereits besetzt.

Wie der Titel vermuten lässt, handelte es sich um ein Einhorn, das sich genüsslich im - sicherlich warmen - Wasser aalte.

»Was machst du hier?« Nachdem mir diese wahrhaft unoriginelle Frage herausgerutscht war und ich auf Antwort wartete, hatte ich Zeit, das Wesen vor mir genauer zu betrachten. Dass es ein Einhorn war, schien mir klar: silbrig-weiße Mähne und ebensolches Fell sowie ein kleines Hörnchen, das sich allerdings oben auf dem Kopf hinter den Ohren befand.

»Baden.« Das Einhorn zwinkerte kurz mit seinen karibikgrünen Augen, wahrscheinlich, weil es beim Plantschen ein paar Tropfen abbekommen hatte.

»Das sehe ich auch«, meinte ich. »Und warum bei mir?«

»Weil deine Badewanne schön breit ist. Da kann ich sogar untertauchen!« Das Wasser schwappte über den Rand, als es den Kopf unter Wasser steckte. Objektiv gesehen hatte es recht. Es war gerade klein genug, um bequem hineinzupassen.

»Du bist aber nicht mit einem Känguruh verwandt«, fragte ich nach, als es wieder auftauchte. »Du weißt schon, so ... kommunistisches Manifest und so ...«

Der Blick aus diesen Augen war derart milde abschätzig, dass ich mich am liebsten kurz im Waschbecken versenkt hätte.

»Du kannst wohl Geschichten nicht von der Realität unterscheiden?!« Die Stimme klang nachsichtig. Warum kam ich mir nur vor, als sei ich wieder fünf Jahre alt?

»Aber du bist ein Einhorn.« Mit der Feststellung konnte ich punkten.

Es antwortete nicht, sondern deutete auf die Ecke, wo eine blaue, große Flasche stand.

»Kannst du das Schaumbad hineingießen? Ich habe es schon probiert, aber ich bekomme die Flasche nicht auf.«

Wortlos drehte ich den Deckel ab und ließ etwas von der Flüssigkeit ins Wasser in die Nähe der silbernen Hufe tropfen, die sofort und sehr effektiv begannen, Schaum zu schlagen.

»Wie ist das eigentlich«, fragte ich und setzte mich an den Rand, »diese Sache mit dem Einhorn und der Jungfrau?«

Es hörte auf zu plantschen und sah mich mit großen Augen an.

»Du ...?«

»Nein«, unterbrach ich es, »natürlich nicht. Es ist eher so eine Grundsatzfrage.«

»Das ist nur eine Story. Ich weiß nicht, wer von Euch Geschichtenerzählern sich das einmal ausgedacht hat.

Auf jeden Fall klebt die Idee an uns wie Fliegenpapier - sehr lästig.« Es prustete kurz in die Schaumwand hinein. Als sich einige Bläschen lösten und nach oben stiegen, lachte es vergnügt. Dabei hörte es sich an, als würde eine Harfe wiehern.

»Du sprichst aber gut Deutsch.« Ein Versuch, die Konversation auf eine andere Schiene zu schieben.

»Du auch!« Es blies mit der Schnauze kleine Schaumhütchen über den Rand, die sich auf meine Zehen setzten.

Versuch missglückt. Neuer Anlauf:

»Kannst du uns vielleicht Tipps für die Ukraine-Krise geben? Oder wie wir mit dem Islamischen Staat umgehen sollen?«

»Wenn ich dir einen Tipp gäbe, was würdest du dann tun?« Es setzte sich auf und sah mich kritisch an.



Das Einhorn in der Badewanne

»Die Medien informieren, eine Online-Petition starten ... So etwas in der Art.«

»Bist du jemand, auf den Putin, der IS oder irgendwelche Regierungen hören?« Mit dem rechten Vorderhuf rieb es sich etwas Schaum von der Nüster und prustete.

»Wenn ich belegen kann, dass der Tipp von einem Einhorn kommt ...«, überlegte ich.

»Vergiss es!« Es schüttelte heftig den Kopf. »Ich hasse Fotos - und wehe, du ziehst jetzt dein Handy raus.« Ein listiger Blick trat in seine Augen.

»Du könntest mich ja zeichnen. In der Badewanne. Ich stehe gern Modell. Allerdings müssen wir dann vorher noch etwas warmes Wasser einlaufen lassen.«

Es gab kein Fach in der Schule, in dem ich schlechter gewesen wäre als in Zeichnen. Und so leicht ließ ich mich nicht ablenken.

»Was ist jetzt mit Tipps für den Weltfrieden? Hast du da gar nichts drauf?«

»Warum soll ich die Suppe auslöffeln, die ihr euch eingebracht habt«, gab es spitz zurück. Die Antwort hatte etwas für sich.

Irgendwie hatte ich den Eindruck, dass das Einhorn eindeutig Sieger nach Punkten war. So ganz wollte ich mich nicht geschlagen geben.

»Wie ist das eigentlich mit deinem Horn? Ich dachte immer, das würde auf der Stirn wachsen.«

Behrend sah es mich an: »Ich bin noch ein junges Einhorn. Im Laufe der Zeit verschiebt sich das immer weiter nach vorne, bis es auf der Stirn ist.«

»Wie die Augen, die bei der Scholle auf die Seite wandern?«

Der Vergleich verletzte es. Missmutig starrte es ins Wasser.

Neugierig geworden fragte ich nach: »Wenn du ein junges Einhorn bist: Wie werdet ihr eigentlich geboren? Bist du ein Junge oder ein Mädchen?« Durch den Schaum konnte man im Wasser nichts sehen.

»Gibst du mir ein Handtuch? Mir wird langsam kalt.«

Siegreich lächelnd drehte ich mich um, um das große Badehandtuch von der Heizung zu nehmen. Das Gurgeln des Abflusses hinter mir ließ nichts Gutes vermuten. Als ich mich umdrehte, waren nur noch Schaumberge in der Wanne zu sehen.

Ich öffnete das Fenster, um zu lüften. Dann spülte ich die Wanne aus. Im Abfluss fand ich nur einige von meinen, aber keine Einhornhaare.

Leider kann ich wirklich gar nicht zeichnen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).